

Sitzungsvorlage		Vorlage- Nr: VO/2016/0283-R4
Federführend: Referat 4		Status: öffentlich
Beteiligt:		Aktenzeichen: Datum: 08.06.2016 Referent: Dr. Lange Christian
Förderung im Programm "Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte"		
Beratungsfolge:		
Datum	Gremium	Zuständigkeit
19.07.2016	Familien- und Integrationssenat	Kenntnisnahme

I. Sitzungsvortrag:

Anfang März 2016 hat das Referat 4 – Bildungsbüro fristgerecht einen Förderantrag im Rahmen des Programms „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ gestellt (vgl. Beschluss des Stadtrats der Stadt Bamberg vom 24. Februar 2016; VO/2016/0053-R4). Der Projektträger informierte die Stadt Bamberg am 3. Mai 2016 darüber, dass das Bundesministerium für Bildung und Forschung den Antrag zur Förderung ausgewählt habe. Zur Vorbereitung der Bewilligung wurden in diesem Schreiben (Schreiben des Projektträgers: siehe Anlage) noch einige ergänzende Erläuterungen und Unterlagen angefordert. Wegen des kurzen Vorlaufs bis zum ursprünglich geplanten Projektstart beantragte das Bildungsbüro nach stadtinterner Rücksprache eine Verschiebung der Projektlaufzeit um einen Monat. Neue Projektlaufzeit ist damit vom 1. Juli 2016 bis zum 30. Juni 2018.

Eine endgültige Bewilligung des Vorhabens steht unmittelbar bevor.

Mit der Eingliederung in das übergeordnete Projekt „LernStadt Bamberg“ im Rahmen des Förderprogramms „Bildung integriert“ und durch die strukturelle Zuordnung zum Bildungsbüro sind weitere wichtige Schritte in Sachen Entwicklung der Bildungslandschaft Bamberg vollzogen.

Die Verwaltung wird wieder berichten.

II. Beschlussvorschlag

Vom Bericht der Verwaltung wird Kenntnis genommen.

III. Finanzielle Auswirkungen:

Der unter II. empfohlene Beschlussantrag verursacht

x	1.	keine Kosten
	2.	Kosten in Höhe von für die Deckung im laufenden Haushaltsjahr bzw. im geltenden Finanzplan gegeben ist



LernStadt Bamberg –

Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte

Förderrichtlinie

„Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ Vorhabenbeschreibung der Stadt Bamberg

(Akronym: **KoKoBA**)

1. Darstellung der kommunalen Ausgangslage

In der Stadt Bamberg leben mit Stand vom 01.03.2016 insgesamt 684 Neuzugewanderte in Gemeinschafts- und Ausweichunterkünften sowie in externen Wohnungen. Davon sind 618 Asylsuchende und 66 anerkannte Asylberechtigte bzw. Geflüchtete, die Leistungen nach dem SGB II erhalten. Eine besondere Herausforderung stellt für die Stadt Bamberg die im September 2015 eröffnete Ankunfts- und Rückführungseinrichtung für Asylsuchende aus dem Bereich der westlichen Balkanstaaten (ARE II) dar. Aktuell sind in der ARE II 1.230 Personen (Stand: 10.02.2016) untergebracht. Nach dem Vollausbau, der für Herbst 2016 angekündigt wurde, sollen insgesamt 4.500 Plätze zur Verfügung stehen.

Im Zusammenhang mit formalen Bildungsangeboten für Neuzugewanderte liegt ein Schwerpunkt derzeit bei den schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen. Während in den Grundschulen eine Einbindung in die Regelklassen bei gleichzeitigen – allerdings noch unzureichenden – Deutschförderangeboten vorherrscht, sind für die Sekundarstufe an zwei Bamberger Mittelschulen spezielle Übergangsklassen eingerichtet. Deren Kapazitäten reichen allerdings nicht mehr aus. An den beruflichen Schulen sind vor allem für die unbegleitete Minderjährige, die in Stadt und Landkreis Bamberg untergebracht sind, spezielle Berufsintegrationsklassen eingerichtet. Der Bedarf steigt hier permanent. Gerade wurden zum Schulhalbjahr drei neue Klassen gebildet.

Die Zahl der Integrations- und Deutschkursangebote sowie der berufsbezogenen Qualifizierungsangebote steigt kontinuierlich an und bedarf daher zwingend einer Koordination. Hier kann auf zahlreiche vorhandene Bildungsakteure und Strukturen zurückgegriffen werden. Zu nennen sind hier vor allem der „Runde Tisch ‚Flüchtlingsbeschulung‘ an den Beruflichen Schulen“, Koordinierungsgesprä-

che zur Organisation von Deutschkursen für Asylsuchende oder die Arbeitskreise des gemeinnützige Vereins „Freund statt fremd e.V.“.

Die zahlreichen vorhandenen Strukturen und Initiativen zeigen, dass nicht erst die Förderrichtlinie den Anlass dafür bietet, sich mit dem Thema „Koordinierung der Bildungsangebote“ auseinanderzusetzen. Das ständig wachsende Angebot ist allerdings kaum mehr überschaubar. Daher ist eine professionelle Bearbeitung der vielfältigen Aufgaben im Bildungsbereich durch einen festen Ansprechpartner innerhalb der Stadtverwaltung dringend erforderlich.

2. Gesamtziel des Vorhabens und Bezug zu den förderpolitischen Zielen des Programms

Die Herausforderungen, die sich für die Stadt Bamberg vor allem in den letzten beiden Jahren ergeben haben – und die aller Voraussicht nach sowohl qualitativ wie auch quantitativ zunehmen werden –, erfordern eine Professionalisierung der bisherigen vorrangig ehrenamtlichen oder in kommunalen Teilständigkeiten liegenden Koordinierung der Bildungsangebote. Identifiziert werden müssen vor allem Angebotslücken wie auch -doppelungen, um einen effektiven Ressourceneinsatz gewährleisten zu können.

Grundlegend für das Vorhaben ist, dass mit dem Terminus „Neuzugewanderte“ nicht nur Personen im Sinne des Aufenthaltsgesetzes gemeint sind, sondern etwa auch EU-Binnenmigrantinnen und -migranten, für die z. B. in diesem Frühjahr – auf Anregung des Migranten- und Integrationsbeirats (MIB) der Stadt Bamberg – ein spezielles, neu konzipiertes Kursangebot der Volkshochschule Bamberg Stadt zum Erlernen der deutschen Sprache auf B2-Niveau entwickelt wurde, das das Erreichen des B2-Niveaus innerhalb eines Semesters vorsieht.

Leitidee des Vorhabens ist ein Verständnis von Inklusion im umfassenden Sinn („all means all“). Dieses ermöglicht auch den Transfer von Erfahrungen, die bei der beruflichen Integration von Menschen mit sonderpädagogischen Förderbedarfen bzw. erworbenen Einschränkungen gemacht wurden, auf die Gruppe der Neuzugewanderten. Vielversprechende Ansätze hat hier integra Mensch® – ein Bereich der Lebenshilfe Bamberg – im Rahmen der Initiative „Bamberg bewegt“ in Zusammenarbeit mit den Kammern entwickelt (Stichwort: niederschwellige, von den Kammern zertifizierte Angebote; z.B. Assistent/in im Gastgewerbe).

Für das Ziel des Vorhabens ist es eine vordringliche gesellschaftliche Aufgabe, Voraussetzungen für lebenslanges Lernen und die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit zu schaffen. Daher richten sich die koordinierenden Tätigkeiten sowohl auf die frühkindliche Bildung einschließlich der vorschulischen Sprachförderung als auch auf Schulen, Hochschulen und die berufliche Aus-, Fort- und Weiterbildung – und das unter Berücksichtigung von formalen, non-formalen und informellen Lerngelegenheiten.

Diese Vorüberlegungen schließen nahtlos an das Vorhaben „LernStadt Bamberg: von Zuständigkeiten von einzelne zu Verantwortlichkeiten für alle“ (LernBA) an, mit dem sich die Stadt Bamberg erfolgreich im Rahmen des Förderprogramms „Bildung integriert“ beworben hat.

Für die Stadt Bamberg ergeben sich aus diesen Überlegungen drei Prinzipien, die den Zielsetzungen zugrunde liegen:

- *bedarfsorientiert diversifizieren*
Über eine datenbasierte Bedarfsermittlung wird versucht, den Neuzugewanderten ein ihren Bedürfnissen angemessenes und auf ihren bereits erworbenen Kompetenzen aufbauendes Angebot zur Verfügung zu stellen. Dabei soll auch im Blick bleiben, dass es zu keinem „Maßnahmetourismus“ kommt.
- *niederschwellige Zugänge schaffen*
Für alle Neuzugewanderte werden Lernorte und -gelegenheiten vorgehalten, die gerade auch wegen der Unterbrechungen in den jeweiligen Bildungsbiographien Anschlussmöglichkeiten bieten sollen. Diese Übergänge werden systematisch begleitet.
- *Durchlässigkeit erhöhen*
Für alle Neuzugewanderten werden transparente Strukturen entwickelt, die sowohl zwischen verschiedenen formalen Lernorten die Durchlässigkeit erhöhen, als auch zwischen formalen, non-formalen und informellen Lerngelegenheiten (Stichwort: Zugang zu weiterführenden Schulen).

a) Einbettung des Vorhabens in das kommunale Bildungsmanagement und die kommunale Verwaltungsstruktur

Die Stadt Bamberg hat sich mit dem Vorhaben LernBA erfolgreich um eine Förderung im Programm „Bildung integriert“ beworben. Mit dem Projektstart zum 1. April 2016 beginnt der Einstieg in ein systemisches und strukturiertes kommunales Bildungsmanagement. Bereits im Vorgriff wurde zum Jahresbeginn ein Bildungsbüro als Stabsstelle beim Referenten für Bildung, Kultur und Sport eingerichtet. Eine Stelle für die kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte könnte direkt im Bildungsbüro angesiedelt werden. Dazu liegt inzwischen auch ein entsprechender einstimmiger Beschluss der Vollsitzung des Stadtrats vom 24. Februar 2016 vor.

b) Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft

In der Stadt Bamberg bemühen sich zahlreiche zivilgesellschaftliche Akteure um die Integration der Neuzugewanderten. Die Ehrenamtlichen werden durch den Fachbereich Freiwilligenengagement, Integration und Familienfreundlichkeit – angesiedelt im Sozialreferat – betreut. Dieser ist zentrale

Anlaufstelle zum Themenfeld „Ehrenamt und Asyl“ – z.B. für Bürgerinnen und Bürger, die im Bereich Asyl ehrenamtlich tätig sind oder tätig werden möchten; für die Koordinatorinnen der ehrenamtlichen Deutschkurse und für bürgerschaftliche Initiativen, Verbände, (Migranten-)Vereine, Kirchengemeinden, etc. Der Fachbereich fungiert darüber hinaus als kommunale Schnittstelle zu Trägern der Asylsozialberatung. Hier spielen die Wohlfahrtsverbände – insbesondere die Arbeiterwohlfahrt sowie die Caritas, die darüber hinaus auch noch vielfältige Bildungsangebote verantworten – eine wichtige Rolle.

Im Rahmen des vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration geförderten Projekts „Hauptamtliche Ehrenamtskoordination“ (Laufzeit 01.10.15 bis 31.12.16) sind seit Januar 2016 zusätzlich zwei weitere hauptamtliche Unterstützerinnen im Bereich Ehrenamt und Asyl tätig (jeweils 25%-Stellen; befristet bis Ende 2016). Deren umfangreiches Aufgabenspektrum umfasst u.a. das Durchführen von gemeinsamen Schulungen für ehrenamtliche Asylhelferinnen und -helfer sowie von Mitmachbörsen.

Eine zivilgesellschaftlich hervorgehobene Rolle spielt der gemeinnützige Verein „Freund statt fremd e.V.“, der v.a. in der Stadt Bamberg Asylsuchende und Geflüchtete berät und unterstützt. Der Verein hat sich in den letzten fünf Jahren große Expertise erworben, die es in der kommunalen Koordination der Bildungsangebote noch besser zu nutzen gilt.

Mit verschiedenen Stiftungen, wie z.B. der Dr. Ursula Schmid-Kayser Stiftung und der Stiftung Chance Jugend sind bereits im Rahmen von „Bildung integriert“ Abstimmungsprozesse eingeleitet (Stichwort: Integrationspatenschaften).

Bezogen auf die Kammern ist die im Dezember 2015 geschlossene „Vereinbarung der Stadt Bamberg, des Landkreises Bamberg, der Handwerkskammer für Oberfranken, der Industrie- und Handelskammer für Oberfranken Bayreuth sowie der Agentur für Arbeit Bamberg – Coburg zur Integration von Flüchtlingen in berufliche Ausbildung und in den Arbeitsmarkt“ (*siehe Anlage*) beispielgebend für weitere Kooperationen.

c) Darstellung der konkreten Aufgabenfelder der Koordination

(1) Aufbau kommunaler Koordinierungsstrukturen und -gremien bei Nutzung und Erweiterung bestehender Strukturen

- Anknüpfung an die im Programm „Bildung integriert“ geplante ressortübergreifende verwaltungsinterne Steuerungsgruppe – Spezifizierung durch Hinzuziehung weiterer Ämter (u.a. Ausländeramt)

- Einbindung in das zu Jahresbeginn 2016 als Stabsstelle im Referat Bildung, Kultur und Sport eingerichtete Bildungsbüro – permanenter Austausch über die Zielsetzungen sowie das konkrete Arbeitsprogramm
- Zusammenführung bestehender Arbeitskreise und Gremien auf einer Metaebene („Sprecher/innenkreis“)
- Mitwirkung und -arbeit in weiteren geplanten Strukturen des kommunalen Bildungsmanagements (z.B. Bildungskonferenz, Bildungsbeirat)

(2) Identifizierung und Einbindung relevanter Bildungsakteure innerhalb und außerhalb der Kommunalverwaltung

- Kontaktaufnahme und -pflege mit allen bekannten Bildungsakteuren innerhalb und außerhalb der Kommunalverwaltung (Schulen, Volkshochschulen, Hochschulen, Arbeitsagentur, Jobcenter, Träger von Bildungsangeboten, Kammern, Wirtschaftsunternehmen, Stiftungen)
- Analyse der Kooperationsumfelder bekannter Bildungsakteure
- Identifizierung weiterer Akteure – v.a. im Ehrenamtsbereich

(3) Herstellung von Transparenz über vor Ort tätige Bildungsakteure sowie vorhandene Bildungsangebote

- Aufbau einer Angebotsdatenbank (webbasiertes Portal)
- Nutzung vorhandener personenbezogener Daten (z.B. bezogen auf festgestellte Kompetenzen und durchlaufene Maßnahmen) **unter Einhaltung datenschutzrechtlicher Vorgaben**
- Implementierung einer zentralen Anlaufstelle für Bildungsakteure und -träger
- Entwicklung eines Konzepts für eine niederschwellig zugängliche Anlaufstelle für (a) Neuzugewanderte, (b) Freiwillige/Ehrenamtliche und (c) Bürgerinnen und Bürger

(4) Beratung von Entscheidungsinstanzen der Kommune

- regelmäßige Berichterstattung insbesondere über festgestellte Angebotslücken wie auch -doppelungen in den zuständigen Senaten des Stadtrats
- Einbindung von analysierten und kommentierten Daten in die Bildungsberichterstattung (Stichwort: „Bildungsentwicklungsplan“)
- direkte Gespräche mit der Stadtspitze

d) Darstellung der Gestaltung der in Nummer 2.2 genannten Rahmenbedingungen des Vorhabens

- Die Ansiedlung an zentraler Stelle in der Kommunalverwaltung wird durch die Einbindung in das zum Jahresbeginn 2016 neu eingerichtete Bildungsbüro gewährleistet.

- Durch die Neueinrichtung einer ressortübergreifenden verwaltungsinternen Steuerungsgruppe wird die Stelle der geforderten Schnittstellenfunktion als feste Anlaufstelle für die Verantwortlichen innerhalb der Verwaltung gerecht. Mittels des geplanten „Sprecher/innenkreise“ kann dies auch für Akteure außerhalb der Kommunalverwaltung gelingen.
- Bei der übergreifenden Koordination von Akteuren und Angeboten ist v.a. die Unabhängigkeit von Trägerinteressen ein wesentliches Qualitätsmerkmal.
- Die obligatorische datenbasierte Steuerung ist durch die Einbettung in das kommunale Bildungsmonitoring gesichert. Zusätzliche wichtige Datenquellen können in Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur und dem Jobcenter erschlossen werden. Als weitere wichtige Datenbasis ist u.a. auch der Geschäftsbericht für das Jugendamt Bamberg zu nennen.

In der folgenden tabellarischen Übersicht werden die bisherigen Strukturen den neu zu etablierenden Strukturen gegenübergestellt:

<i>bisherige Struktur</i>	<i>geplante, zukünftige Struktur</i>
meist bilaterale Jour fixe Termine von Ressorts, die für (Bildungs-)Angelegenheiten bei Neuzugewanderten zuständig sind	ressortübergreifende verwaltungsinterne Steuerungsgruppe mit klarer Verantwortungsstruktur
<i>Fehlanzeige</i>	Aufbau und Einrichtung einer Stelle zur kommunalen Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte im Bildungsbüro
viele kleine Arbeitsgruppen und -kreise zu unterschiedlichen Themen mit Bezug zu Bildungsangeboten für Neuzugewanderte	Einrichtung eines „Sprecher/innenkreises“ unter Einbezug von Vertreter/inne/n jeder/s Arbeitsgruppe bzw. -kreises Auflösung von vorhandenen Parallelstrukturen
Beratungseinrichtungen in unterschiedlicher Trägerschaft zumeist für Teilbereiche innerhalb der Bildungsangebote für Neuzugewanderte	Koordination der Bildungsberatung durch Herstellung von Transparenz in Bezug auf Bildungsakteure und -angebote

3. Weitere Angaben zum Vorhaben

3.1 Wissenschaftliche und technische Arbeitsziele

- (1) Einrichtung einer ressortübergreifenden verwaltungsinternen Steuerungsgruppe zur Implementierung klar geregelter Verantwortungs- und Kooperationsstrukturen
- (2) Aufbau und Einrichtung einer Stelle für die kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte im Bildungsbüro der Stadt Bamberg
- (3) Einberufung eines mindestens einmal pro Quartal tagenden „Sprecher/innenkreises“
- (4) Kontaktaufnahme und -pflege mit allen bekannten Bildungsakteuren innerhalb und außerhalb der Kommunalverwaltung (ggf. Identifikation weiterer Akteure)
- (5) Analyse von Angeboten auf Lücken und Doppelungen hin

- (6) Koordination der Beratung durch Aufbau einer zentralen Datenplattform mit webbasierten Datenbanken

3.2 Arbeits- und Zeitplan

Die hier tabellarisch aufgelistete Meilensteinplanung bezieht sich der Übersichtlichkeit halber auf die in Kapitel 3.1 benannten wissenschaftlichen und technischen Arbeitsziele. Ein detaillierterer Zeitplan wird aktuell erstellt.

wissenschaftliche und technische Arbeitsziele	3. Q 2016	4. Q 2016	1. Q 2017	2. Q 2017	3. Q 2017	4. Q 2017	1. Q 2018	2. Q 2018
(1) Steuerungsgruppe		Implementierung	kontinuierliche Weiterführung	kontinuierliche Weiterführung	kontinuierliche Weiterführung	kontinuierliche Weiterführung	kontinuierliche Weiterführung	kontinuierliche Weiterführung
(2) Zentrale Anlaufstelle	Implementierung	kontinuierliche Weiterführung	kontinuierliche Weiterführung	kontinuierliche Weiterführung	kontinuierliche Weiterführung	kontinuierliche Weiterführung	kontinuierliche Weiterführung	kontinuierliche Weiterführung
(3) Sprecher/innenkreis		Implementierung	turnusgemäßer Termin	turnusgemäßer Termin	turnusgemäßer Termin	turnusgemäßer Termin	turnusgemäßer Termin	turnusgemäßer Termin
(4) Kontaktpflege	Vorbereitung	kontinuierliche Weiterführung	kontinuierliche Weiterführung	kontinuierliche Weiterführung	kontinuierliche Weiterführung	kontinuierliche Weiterführung	kontinuierliche Weiterführung	kontinuierliche Weiterführung
(5) Angebotsanalyse	Vorbereitung	Vorbereitung	kontinuierliche Weiterführung	kontinuierliche Weiterführung	kontinuierliche Weiterführung	kontinuierliche Weiterführung	kontinuierliche Weiterführung	kontinuierliche Weiterführung
(6) Datenplattform			Vorbereitung	Vorbereitung	kontinuierliche Weiterführung	kontinuierliche Weiterführung	kontinuierliche Weiterführung	kontinuierliche Weiterführung

Legende:

Implementierung, kontinuierliche Weiterführung, turnusgemäßer Termin, Vorbereitung

3.3 Verwertungsplan

Wirtschaftliche Erfolgsaussichten

- nachhaltige Vernetzung der wesentlichen Bildungsakteure mit dem Ziel der Vermeidung ineffektiver Doppelstrukturen und der Identifikation von Angebotslücken
- Sicherung und ggf. Ausbau eines qualitativ hochwertigen Angebots von Bildungseinrichtungen und -gelegenheiten als wichtiger Faktor für eine gelingende Integration in die lokale und regionale Wirtschaft
- effektiverer Einsatz von Ressourcen durch Rückgriff auf belastbare empirische Daten

Wissenschaftliche Erfolgsaussichten

- Aufbau und Erweiterung der Kompetenzen im Kontext von Bildungsangeboten für Neuzugewanderte innerhalb der Kommunalverwaltung [kf, mf, lf]
- Verbesserung des Wissenstransfers zwischen den Akteuren innerhalb und außerhalb der Verwaltung durch Bezugnahme auf eine gemeinsame Datenbasis [mf, lf]
- Vernetzung mit den wissenschaftlichen Partnern vor Ort – im Speziellen mit der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, dem Leibniz-Institut für Bildungsverläufe e.V. (LIbBi) und dem Europäischen Forum für Migrationsstudien (efms) [kf, mf, lf]

- Austausch der Erkenntnisse und Erfahrungen über das interkommunale Netzwerk der Transferagentur
- Veröffentlichung der Projektergebnisse in geeigneten Publikationsorganen [mf, lf]

Hinweis: Die Kürzel im Klammern bedeuten kurzfristig (kf), mittelfristig (mf) und langfristig (lf).

Wissenschaftliche und wirtschaftliche Anschlussfähigkeit

- Stärkung und kontinuierliche Weiterführung der Zusammenarbeit mit dem Landkreis Bamberg durch Klärung gemeinsamer Anliegen sowie Implementierung übergreifender Steuerungsstrukturen
- regionale und überregionale Vernetzung (u.a. über die Transferagentur und im Rahmen der Zusammenarbeit innerhalb der Europäischen Metropolregion Nürnberg)
- Analyse weiterer Fortführungsmöglichkeiten (z.B. in Form von zusätzlich notwendigen Strukturen oder Gremien)

Das über die Projektlaufzeit fortbestehende Bildungsbüro der Stadt wird die Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem Projekt in die weitere Arbeit im kommunalen Bildungsmanagement mit speziellem Fokus auf die Bildungsangebote für Neuzugewanderte einbringen und ist somit wesentlicher Garant der Anschlussfähigkeit.

Selbstverständlich ist beabsichtigt, den Verwertungsplan kontinuierlich fortzuschreiben.

3.4 Notwendigkeit der Zuwendung

Aufgrund der Haushaltssituation der Stadt Bamberg und eines fortbestehenden Stadtratsbeschlusses zur Haushaltskonsolidierung könnte eine professionalisierte kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte ohne die Anschubfinanzierung durch Mittel aus dem Programm nicht geleistet werden.

4. Erklärung des Oberbürgermeisters zur Unterstützung des Vorhabens (siehe Anlage)



DLR Projektträger
Heinrich-Konen-Straße 1, 53227 Bonn

Stadt Bamberg
Maximiliansplatz 3
96047 Bamberg

DLR Projektträger Lebenslanges Lernen

Ihr Zeichen
Ihr Schreiben
Unser Zeichen

Ihr/e Gesprächspartner/in Dr. Cornelia Jers

Telefon +49 228 3821- 1626

Telefax +49 228 3821- 1323

E-Mail Cornelia.Jers@dlr.de

03. Mai 2016

Bekanntmachung der Förderrichtlinie „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ vom 14. Januar 2016

Ihr Antrag vom 03.03.2016

auf Förderung des Vorhabens „LernStadt Bamberg - Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“.

Förderkennzeichen (FKZ): 01KB1656

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für Ihren Antrag, der am 04. März 2016 bei uns eingegangen ist.

Das vorgesehene Konzept für die Stadt Bamberg kann einen wichtigen Beitrag zu den Zielen der Förderinitiative „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ leisten. Die Planungen für ein verbessertes kommunales Management im gesamten Themenfeld Integration durch Bildung lassen vielversprechende Ergebnisse bei der Integration neuzugewanderter Menschen in der Stadt Bamberg erwarten.

Das BMBF hat uns beauftragt, die Bewilligung Ihres Vorhabens vorzubereiten.

Wir benötigen noch folgende ergänzende Erläuterungen und Unterlagen bzw. bitten Sie zu einzelnen Punkten um die Beantwortung unserer Fragen:

- Bitte erläutern Sie die Zusammensetzung und Funktion der erweiterten Steuerungsgruppe und des geplanten Sprecher/innenkreises, insbesondere auch im Hinblick auf die systematische Einbeziehung der Zivilgesellschaft.

Bitte beachten Sie, dass folgende Arbeitspakete nach den Vorgaben der Förderrichtlinie nicht förderfähig sind und berücksichtigen Sie dies bei der Überarbeitung Ihrer Unterlagen:

- Aufbau einer Angebotsdatenbank. Lediglich die Konzeption einer solchen Datenbank ist im Rahmen des Vorhabens möglich.

Ferner sind folgende Änderungen/Ergänzungen die Vorkalkulation des Antrags (AZA) betreffend erforderlich:

- AZA, Seite 9, E10: Bitte reichen Sie einen detaillierten Arbeits- und Zeitplan (Balkenplan) ein. Das Häkchen ist entsprechend zu setzen.
- Bitte erstellen Sie Tätigkeitsprofile für das geplante Projektpersonal.
- Bitte reichen Sie einen ressourcenbezogenen Arbeitsplan ein, der für jede Projektmitarbeiterin/jeden Projektmitarbeiter die verschiedenen Arbeitspakete im Hinblick auf die Personenmonate (PM) darstellt (unter Abgleich mit den PM im AZA, S. 13).
- Bitte teilen Sie uns mit, welches Reisekostengesetz in der Stadt Bamberg Anwendung findet.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, werden wir die entsprechenden Änderungen im Antrag vornehmen.

Bitte beachten Sie, dass beim Einsatz von ständig (auf Etatstellen geführten und bezahlten) Bediensteten nur die Ausgaben für die vorübergehend eingestellte Ersatzkraft zuwendungsfähig sind. Überschreiten die Ausgaben für die Ersatzkraft die Ausgaben für den ständig Bediensteten, so sind nur die Ausgaben für den ständig Bediensteten zuwendungsfähig (s. Richtlinien für Zuwendungsanträge auf Ausgabenbasis (AZA)).

Bitte beachten Sie, dass es sich bei den abrechnungsfähigen Dienstreisen um programmbezogene Reisen zu Informationsveranstaltungen, Fachtagungen, Konferenzen, Schulungen und Workshops handelt, die im Rahmen der „Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie von den Transferagenturen angeboten werden. Dienstreisen zu Beratungen mit Kooperationspartnern sind nicht zuwendungsfähig.

Zudem bitten wir Sie, uns die überarbeiteten/ergänzenden Unterlagen bis zum 17. Mai 2016 zu übermitteln, damit die Bewilligung möglichst zeitnah vorbereitet werden kann. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

i. A.



Dr. Cornelia Jers

i. A.



Markus Weiland